

# Correspondent.

**Bezugspreis** Vierteljährlich: Bei Abholung von den Ausgabestellen 1 Mk., monatlich 25 Pf.; durch die Verkäufere und die Post bezogen 1,50 Mk. durch den Postboten ins Haus 1,62 Mk. Einjahrsnummer 5 Mk.  
**Erstein** vierteljährlich 6 mal wöchentlich halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- u. Feiertagen; in den Ausgabestellen am Tage vorher abends 8 Uhr.

**Wesentliche Gratisbeilagen:**  
8 seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.  
4 seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die erste Beilage oder deren Raum 8 Pf., für die zweite Beilage 10 Pf., außerdem 15 Pf. für die dritte Beilage. Die Beilagen werden von uns unter Berücksichtigung der sämtlichen Remittenten entgegengenommen.  
Nachdruck unserer Originalliteratur nur mit Zustimmung gestattet.  
Für unvollständige Übersetzungen mit feiner Genehmigung.

Nr. 61. **Mittwoch den 14. März 1906.** 32. Jahrg.

## † Eugen Richter.

Der Reichsanzler Fürst Bismarck hat mit seiner Beirathung bei der Trauerfeier für Eugen Richter den Wirklichen Geheimen Regierungsrat und Chef der Reichsanstalt Herrn v. Loebeil beauftragt.

Der Witwe Eugen Richters ist eine außerordentliche Fülle von Beileidskundgebungen zugegangen: Der Reichsanzler sandte folgenden Beileidschreiben:

Berlin, 10. März 1906. Verehrte Frau! Zum Hinscheiden Ihres Herrn Gemahls bitte ich mein herzlichste Beileid auszudrücken zu dürfen. Aufrichtig nehme ich teil an der Trauer um den vorzeitigen Heimgang des hervorragenden Mannes, dessen umfassende Kenntnisse und ungewöhnliche Reife Reichstag und Landtag versüssen werden, dessen rastlose Arbeitskraft und selbstlosen Charakter auch seine politischen Gegner achten mußten. Das Gedächtnis des Verstorbenen halte ich in Ehren. Ich bin, gnädige Frau, Ihr ergebener Bismarck.

Der Reichstagspräsident schreibt:

Tiefbetrogt durch die betrübende Nachricht von dem Hinscheiden Ihres hochverehrten Herrn Gemahls spreche ich dem Hochwohlgebornen das innigste Beileid zu dem schweren Verlust aus. Der Präsident des Reichstags Graf Balkekrum.

Gleichzeitig hatte Graf Balkekrum an den Geschäftsführenden Ausschuss der Freisinnigen Volkspartei zu Händen des Abg. Dr. Müller-Sagan, folgendes Schreiben gerichtet:

Unter dem Ausdruck meines herzlichsten Beileids danke ich dem Geschäftsführenden Ausschuss der Freisinnigen Volkspartei des Reichstages verbindlich für die tiefbetrübende Mitteilung von dem heute früh erfolgten Hinscheiden des Herrn Abgeordneten Eugen Richter. Der Präsident des Reichstags, Graf Balkekrum.

Der Reichstagspräsident schreibt:

Hochwohlgebornen danke ich verbindlich für die gefällige Nachricht von dem Heimgang des Herrn Abgeordneten Eugen Richter und spreche Ihnen meine herzlichste und aufrichtigste Teilnahme aus. Ich würde dankbar sein, wenn Sie den Ausdruck meines Beileids auch der verwitweten Frau Richter übermitteln und mir Dem und Zeit des Begräbnisses mitteilen wollten, dem ich beizuwohnen gedenke. v. Kröcher, Präsident des Hauses der Abgeordneten.

Soeben nach Berlin zurückgekehrt, bitte ich Ihnen, verehrte gnädige Frau, mein warmstes Mitgefühl auszudrücken zu dürfen. An Ihrer Trauer nehmen Reich, Staat, nimmt das deutsche Volk aufrichtigen und berechtigten Anteil. Insbesondere ist den Annalen des Reiches beanprucht Eugen Richter als der glänzende, gekroonte Führer, der Finanzmann von seltener Verknüpfung und Sachkenntnis, der gründliche Kritiker eines hervorragenden Wesens. Auch ich werde mit allen Männern des öffentlichen Lebens, welche die Macht seiner Rede persönlich empfunden haben, dem Andenken Ihres Gatten die einem so außerordentlichen Wirken schuldige hohe Ehre bewahren. Staatsminister Graf Posadowsky.

Der Staatssekretär des Reichsschatzamtens Freiherr von Stengel sandte folgendes Schreiben:

Sehr verehrte gnädige Frau! Die Nachricht von dem Hinscheiden Ihres hochgeachteten Herrn Gemahls hat mich auf das schmerzlichsche berührt. Hat doch der Verewigte, den ich persönlich so hoch schätze, besonders auch auf dem Gebiete, dessen Verwaltung jetzt zurzeit meiner Leitung anvertraut ist, seine glänzende Begabung und sein seltenes Wissen aufs hervorragendste bewiesen. Sein Hin-

scheiden war darum auch gerade gegenwärtig, wo so schwer wiegende finanzpolitische Fragen zur Entscheidung stehen, ein besonders beklagenswerter Verlust. Mit dem Ausbrüche der innigen Anteilnahme und mit der Versicherung, daß ich dem teuren Heimgangenen stets das ehrendste Andenken bewahren werde, verbeile ich in vorzüglichster Hochachtung Gw. Hochwohlgebornen ergebenster Febr. v. Stengel, Staatssekretär.

Der Führer der Freisinnigen Vereinigung Brömel drückte „sein tiefstes innigstes Beileid“ aus. Der Führer der Nationalliberalen telegraphierte: Reichstagsabgeordneter Wasserfmann beehrt sich seine herzlichste Teilnahme auszudrücken.

Die Zentrumsfraktion des Abgeordnetenhauses hat außer dem bereits mitgeteilten Beileidstelegramm an die Gattin Eugen Richters noch folgendes Kondolenzschreiben an den Vorsitzenden der Fraktion der Freisinnigen Volkspartei des Abgeordnetenhauses, Staatsrat Fischeh, gesandt:

Der verehrlichen Fraktion der Freisinnigen Volkspartei verfehlt die Zentrumsfraktion nicht, aus Anlaß des Hinscheidens des Abg. Richter ihr herzlichstes Beileid und ihre innigste Teilnahme auszudrücken. Unsere Partei hat die Lauterkeit der Gesinnung und die hervorragende parlamentarische Bedeutung des Heimgangenen stets anerkannt und hochgeschätzt und betrauert darum auch überaus den Tod eines Mannes, welcher durch seine Talente dem Vaterlande noch viele Dienste hätte leisten können. In ausgeschiedener Hochachtung Dr. Porsch, Dr. Dietrich.

Die Zahl der Nachrufe in der Presse ist schier unüberschaubar, denn fast alle Zeitungen, nicht nur die größeren und mittleren, besprechen in besonderen Leitartikeln das Hinscheiden des Führers der Freisinnigen Volkspartei. So feiert u. a. der Stuttgarter „Beschafter“, das Organ der württembergischen Volkspartei, den Dahingeshiedenen mit folgenden Worten:

„Richter war und bleibt im jungen Parlamentarismus des Reichs die glänzende und markante Gestalt. Er hat drei Jahrzehnte lang am härtesten dazu beigetragen, dem Institut des Reichstages, dem die konstitutionelle Macht fehlt, die Kraft politischen Geistes einzuföhren. Er hatte einen Nadel, der sich nie in ein Joch spannen ließ. In dieser Wucht, in diesem bürgerlichen Trost war er ein echtes Gegenstück zu seinem größten Gegner, dem Fürsten Bismarck, dem er auch an agitatorischer Berve gleichkam. Wie viel staatsmännischer Geist in Eugen Richter lebendig war, wie unverrückbar er an dem Erbot des Staatswohls festhielt, wird an seinem Grab auch der gerechte Gegner anerkennen. Es wird diese Richtung seines Wirkens ein Hauptzug in dem historischen Charakterbild sein, das auch bei ihm durch der Parteien Haß und Genuß erstellt war. Es spricht eindringlicher als viele Worte gegen die offizielle Staatskunst der Reichsheiler, daß sie einen Geist wie den seinigen nötigten, ihre Mängel klar zu legen, statt ein dem Boden bürgerlicher Politik zu gewinnen, auf dem diese Arbeitskraft im Interesse des deutschen Vaterlands sich hätte positiv betätigen können.“

Die „Kölnische Volkszeitung“, das Organ der rheinischen Zentrumsfraktion, schreibt zum Schluß einer längeren Betrachtung:

„Wir glauben Richters Andenken nicht besser ehren zu können, als wenn wir auf ihn bei folgenden Sätze anwenden, welche er selbst in seiner Freisinnigen Zeitung bei Ableben Windoborski schrieb, der immer große Stücke auf den Führer der Fortschrittspartei gehalten hat: er war nicht bloß ein Politiker und Parlamentarier von Welttruf, er war auch eine durchaus vollständige Persönlichkeit. Das Volk wird stets von einem sicheren Gefühl geleitet in der Werfichtung berienigen Männer, welche nach selbständigen, eigenen Ueberzeugungen, nicht um persönlicher Vorteile, Ehren und Würden willen dem Vaterland und dem Gemeinwohl dienen.“

Die konservative „Schlesische Zeitung“ charakterisiert den Verewigten wie folgt:

„Seine politischen Gegner haben ihn geschätzt als parlamentarische Kraft, als Debatter ersten Ranges, als ehrlichen Gegner im politischen Kampfe; neidlos ist ihm der Ruhm zugesprochen worden, einer der besten Kenner des Staats und der parlamentarischen Geschäfte zu sein.“

Die „Lübbeckischen Anzeiger“ schreiben:

„Ein ganzer Mann sint ins Grab, er hat das Vaterland auf seine Weise geliebt, und wenn man auch seine Politik befragen kann, so find doch seine großen Fehler heute ausgelöhst durch die Ehrlichkeit seines Willens, die Festigkeit seines Erredens, die Reinheit seines Werkes im Dienste der Volkswohlfahrt. Solche Männer brauchen wir noch immer in unserer Zeit der engherzigsten Parteipolitik, wir können den schlichten, fermigen Bürgerseim, den Todfeind jedes Strebertums, nicht entbehren. In dieser Hinsicht wird das deutsche Vaterland Eugen Richter niemals vergessen, der ebenso sehr ein strenger Selbstkritiker war, wie seine geistige Bedeutung am meisten auf kritischen Gebiete lag. Männer solcher Qualität hat das Vaterland nicht viele zu verlieren.“

Auch die Presse des Auslandes geht zum Teil sehr ausführlich auf den Tod Eugen Richters ein. Die „Neue freie Presse“ in Wien bespricht das Ableben in mehreren Artikeln und sagt, er sei durch vier Jahrzehnte eine der mächtigsten und angesehensten Gestalten des deutschen Parlamentarismus und ein großer Kämpfer für das Volk gewesen. Die „Zeit“ schreibt: „Mit Eugen Richter verschwindet eine der hervorragendsten Persönlichkeiten aus dem deutschen Reichstag.“ Die „Allgemeine Zeitung“ bezeichnet Richter als „den stärksten Mann des deutschen Liberalismus durch Jahrzehnte.“

## Politische Uebersicht.

**Zur Marokko-Konferenz.** Frankreich will nicht nachgeben. Ein Telegramm des „Westfälischen Bureaus“ aus Algieras vom Sonntag, den 11. d. M., besagt: In letzter Stunde scheinen sich wieder Vorken über der Konferenz zusammen zu ziehen. Die Franzosen beharren in der heute vormittag abgehaltenen Komiteesitzung auf dem Anspruch, drei besondere Anteile an dem Parafanital für ihr Konsortium zu erhalten und verhalten sich nicht dazu, dem neutralen Polizeinspektur einen Hafen zu unterstellen, obgleich die Hauptzahl der Delegierten den deutschen Standpunkt teilt. Die französischen Delegierten heßen anheimelnd unter dem Druck der intendantigen Presse, welche am liebsten den Abbruch der Verhandlungen sähe, sowie der durch die Ministerkrise geschaffenen Unsicherheit ihrer Lage. Nachmittags um 5 Uhr fand eine zweite Kommissionsitzung statt. In der Zwischenzeit wurden die angelegentlichsten Bemühungen Viscontis Venossas und Wibbes bemerkt, ihren vermittelnden Einfluß zur Geltung zu bringen. Auch die Russen scheinen jetzt der Meinung zu sein, daß der Zeitpunkt für ein weiteres Nachgeben Frankreichs gekommen sei.

Ueber die Sonntagssitzung der Redaktionskommission berichtet ein Telegramm vom Montag vormittag: Die Redaktionskommission beschloß sich nur mit der Bankfrage, die Polizeifrage wurde nicht berührt. Es ist in allen Punkten eine Einigung erzielt worden bis auf die Frage, welche Anzahl von Gründeranteilen bei der Bank dem französischen Anteilkonfortium für den Verzicht auf sein vertragmäßigbes Vorzugsrecht überlassen werden sollen, und die Regelung der Zinsenbestellung. Die Franzosen fordern zwei Bankanteile für die Abtretung der Vorzugsrechte aus Artikel 32 und 33 des Anleihevertrages von 1904 und einen dritten Anteil für Uebertragung des Anteilbedienstes und der Kontrollrechte aus Artikel 15 und 16 dieses Vertrages.



Deutschland will bisher dem französischen Konförium nur zwei Anleihe einräumen. In der Konferenztagung besteht die Meinungsverschiedenheit darin, daß die französischen Vertreter die Wahl je eines Zensoren aus vier zentralen Notenbanken von Deutschland, England, Frankreich und Spanien, die deutschen Vertreter den betreffenden Regierungen zuweisen wollen. Auch nach dem deutschen Vorschlag sollen die Zensoren aus dem Personal der vier Banken ernannt werden. Endlich wünschen die Franzosen, daß die Berichte der Zensoren den Banken mitgeteilt werden sollen, während von deutscher Seite vorgeschlagen wird, daß die Signaturmächtige Abschriften der Zensorenberichte erhalten. Heute wird die Kommission sich mit der Polizeitagung beschäftigen.

**Österreich-Ungarn.** Die altösterreichische Partei Österreichs hat in einer am Sonntag in Prag abgehaltenen, zahlreich besuchten Versammlung ein neues Parteiprogramm angenommen, in dem nach Hinweis auf das böhmische Staatsrecht die Forderung nach enstprechender Vertretung der Länder der böhmischen Krone im Kronrat und allen Zentralbehörden erhoben wird. Das Programm betont fobann die treue Ergebenheit der Partei zur Dynastie, erklört aber die Krisenberechtigung des Reiches nur in der vollen Berücksichtigung der historischen und nationalen Rechte der Länder und Völker. Ferner fordert die Partei Ausgestaltung der böhmischen Hochschulen, Verbesserung der Jolliarise und Maßnahmen zugunsten der arbeitenden Klassen und der Landbevölkerung. Die Versammlung nahm gleichzeitig eine Resolution an, in der die Wählerreformvorlage der Regierung vom Standpunkte der nationalen Gleichberechtigung, des Staatsrechts und der Autonomie für absolut unannehmbar erklärt wird. — Der ungarische Staatskassenausweis für 1905 zeigt gegenüber dem Vorjahre einen Ausfall an Einnahmen in der Höhe von 160 Millionen Kronen und eine Verminderung der Ausgaben um 42,7 Millionen. Der Einnahmeausfall rührt daher, daß die direkten Steuern, weil der Reichstag sie nicht bewilligte, nicht geleistet worden sind. Verschiedene Zweige der indirekten Steuern zeigen jedoch eine Erhöhung. So brachte Tabak eine Mehrertragsabnahme von 3,1 Millionen, Post und Telegraphen eine solche von 3,8 Millionen und die Staatsbahnen eine solche von 13,1 Millionen Kronen. Der Unterschied der Einnahmen für 1905 gegenüber denen von 1904 erscheint auch darum bescheiden, weil im Jahre 1904 auch die Steuern des Vorjahres nicht richtig wurden, da der Reichstag auch 1903 die Steuern nicht bewilligt hatte. — Graf Apponyi führte in dem Rechenschaftsbericht, den er vor seinen Wählern in Jászberény hielt, folgendes aus: „In normalen Zeiten wäre es eine Majestätsbeleidigung gewesen, daran zu zweifeln, daß das Abgeordnetenhaus innerhalb der gesetzlichen Frist von 3 Monaten nicht einberufen werde. Am 11. April läuft der letzte Termin ab, an dem die Einberufung des Abgeordnetenhauses erfolgen kann; an diesem Tage wird sich entscheiden, ob der offene Bruch mit der Verfassung erfolgen wird.“ Graf Apponyi erklärte weiter, daß die Koalition die Ausdehnung des Wahlkreises durchzuführen werde, und sagte zum Schluß, daß die freiwillige Steuererhebung und die freiwillige Einstellung zum Militär, da das Abgeordnetenhaus beides nicht bewilligt habe, soviel besser, als eine Ersatzlösung der Garantien der Verfassung.

**Italien.** Die Deputiertenkammer nahm am Sonnabend die Wahl des Präsidenten vor. Für Biancheri wurden 255 Stimmen und 77 weiße Zettel abgegeben. Die Verlesung des Resultats wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

**Schweiz.** Der schweizerische Bundesrat hat den bisherigen Generalkonsul in Yokohama Dr. Ritter zum Gesandten von Tokio ernannt. — Der schweizerische Bundesrat hat nach vorangegangener Verhandlung mit den an der Generalkonvention beteiligten Staaten dieselben zu einer Konferenz zur Revision dieser Konvention zum 11. Juni nach Genf eingeladen.

**Frankreich.** Zur Ministerkrise wird berichtet: Apponyi hatte am Sonnabend die Kabinettsbildung definitiv übernommen und im Laufe des Tages mit verschiedenen Persönlichkeiten wegen ihres Eintritts in das neue Ministerium verhandelt. Sonnabend abend begab sich Sarrien zum Präsidenten Fallières und erstattete ihm Bericht über seine gescheiterten Verhandlungen. Es wird berichtet, daß Clemenceau das Portefeuille des Innern übernehmen soll, während Sarrien selbst das Justizministerium übernehme und Etienne Kriegsminister bleiben wird. Unter diesen Bedingungen könnte die Bildung des Kabinetts schon morgen erfolgen. — Eine Pariser Telegramm am Montag mittags, es lautet: Heber die Bildung des neuen Kabinetts wird folgendes berichtet: Clemenceau hat die Forderung, daß ihm das Ministerium des Innern angeboten werde, trotz des Widerstands Poincarés und Branda durchgesetzt und es verläutet, daß Clemenceau die Ernennung eines Unterstaatssekretärs des Innern ver-

langer will. Für diesen Posten soll der sozialistische Radikale Sartaut, Redakteur der „Depeche de Toulouse“, deren Mitarbeiter Clemenceau ist, in Aussicht genommen sein. Der sozialistische Deputierte Briand, der Berichterstatter über das Trennungsgesetz war, soll das Unterrichts- und Kultusportefeuille übernehmen. Die übrigen Posten sollen folgendermaßen verteilt werden: Präsidium und Justiz Sarrien, Aeußeres Bourgeois, Krieg Etienne, Marine Thomson, Finanzen Poincaré, Aterbau Ruau. Als Gegengewicht gegen den Vertreter der sozialistisch-radikalen Partei sollen Gaillaux für die öffentlichen Arbeiten und Barthou als Handelsminister in das künftige Kabinett berufen werden. Die Kolonien soll der Radikale Hubert, der sich mit der Marokkofrage beschäftigt hat, erhalten. Bei der am Sonntag abend stattgehabten Beratung betonte Clemenceau die Notwendigkeit, die Durchführung des Trennungsgesetzes zu sichern. Er wird sich Montag mit dem Kriegsminister Etienne über die erforderlichen Maßnahmen verständigen. Briand trat dafür ein, daß den Staatsangehörigen die Gründung von Syndikaten gestattet werde, doch rief diese Forderung bei den gemäßigten Mitgliedern des künftigen Kabinetts Bedenken hervor. — In der Deputiertenkammer verlas am Montag Präsident Doumer eine Erklärung, in der der Trauer über das Grubenunglück in Courrières Ausdruck gegeben und den Angehörigen der Opfer das Beileid der Kammer ausgesprochen wird. Basly beantragt die Bewilligung von 500.000 Francs zur Unterstützung der von dem Unglück betroffenen Familien. Der Präsident erklärt, er sei der Ansicht, daß man angesichts einer solchen Katastrophe von der Geschäftsbildung abweichen und den Antrag sofort zur Abstimmung stellen dürfe. Der Antrag Basly wird hierauf von den anwesenden 543 Deputierten einstimmig angenommen.

**Marokko.** Aus Marokko läßt sich die „Times“ melden: Raissulu und seine Leute zerstörten und verbrannten eine Anzahl eingefriedigter europäischer Besitztümer unmittelbar vor den Toren von Tanger unter dem Vorgeben, daß die Ansprüche der Europäer auf das Land nicht stichhaltig seien. Unter den niedergebrannten Besitztümern befinden sich ein europäisches Café und ein spanisches Haus. — Im Gegensatz zu dieser Nachricht wird der „Köln. Jg.“ aus Tanger folgendes berichtet: Am 10. März unternahm eine etwa 1000 Mann starke Abteilung der Leute Raissuls eine Strafexpedition gegen das Dorf Anan, traf jedoch mit Auenahme des Scherifs niemand dort an. Der Scherif und seine Wohnung wurden zerstört und alles übrige niedergebrannt. Zwischenfälle wurden durch diese Strafexpedition nicht hervorgerufen, insbesondere haben sich auch die Arabier bisher ruhig verhalten.

### Zur Lage in Russland.

Ein Zeichen der wiederkehrenden normalen Verhältnisse in Russland bringt die „Petereb. Allg. Jg.“ mit folgender Meldung: Die Ausfuhr aus Russland in der Zeit vom 14. Januar bis 25. Februar d. J. überstieg die Einfuhr um 23,8 Millionen Rubel, gegen 33,7 Millionen im gleichen Zeitraum des Vorjahres und 4,7 Millionen im entsprechenden Zeitraum des Jahres 1904.

In Moskau sind am Sonntag von den Arbeitern der Stadt und der Provinz Moskau die vorläufigen Wahlen vorgenommen worden. Ein Teil der Arbeiter, besonders der Drucker, die Arbeiter der Gasanstalten und der Straßenbahnen nahmen an den Wahlen, die im übrigen ruhig verliefen, nicht teil. Von 176 industriellen Betrieben in Moskau hatten die Arbeiter von 38 Betrieben die Teilnahme abgelehnt.

Während der Zeit der Wahlbewegung in Tiflis wird den Mitgliedern aller Organisationen, mit Ausnahme der revolutionären, Versammlungsfreiheit gewährt werden.

Weitere Nachrichten aus dem Lande besagen: In Lodz ist der Reichshof von Josef Zwanoff Sonnabend in Babianie erschossen worden. — In der Warschauer Vorkast Praga wurde eine Partoutille von der Menge angegriffen. Zwei Polizisten wurden erschossen, ein Arbeiter verwundet. — In der Nacht zum Sonnabend stiegen unbekannte Diebe durch ein Fenster in die Kirche des Klosters Kliszkow ein und stahlen das alte als wunderbar verehnte Heiligbild der neun Märtyrer von Kliszkow. — Sonnabend mittags wurden auf der Landstraße nach Kwisil ein Polizeibeamter und zwei Reisende von Räubern ihrer Habsehligkeiten beraubt und getötet. — Die Rigaer Polizei verhaftete den Leiter der technischen Abteilung des revolutionären Komitees, bei dem eine große geheime Druckerei mit einer Menge Druckermaterial und mehrere tausend Exemplare von Proklamationen und Schriften revolutionären Inhalts, die zur Versendung

nach verschiedenen Orten der Provinz Riga fertig verpackt lagen, entdeckt wurden.

### Deutschland.

Berlin, 13. März. Der Kaiser traf Montag vormittag mit Sonderzug auf der West in Wilhelmshaven ein und begab sich fobann an Bord des Linienschiffes „Kaiser Wilhelm II.“, um dort Wohnung zu nehmen. Kurz vor 12 Uhr verließ der Kaiser das Linienschiff „Kaiser Wilhelm II.“ und begab sich nach dem Gezeigehaus der 2. Matrosen-Division, wo er der Vereidigung der Rekruten beizuohnte. Die Feier wurde eingeleitet durch je eine Ansprache des evangelischen und des katholischen Marinepastors, dann folgte der Vereidigungssakt. Danach richtete der Kaiser eine Ansprache an die Mannschaften. Der Inspektor der 2. Marine-Inspektion, Konteradmiral Rindt, dankte dem Monarchen für sein Erscheinen und schloß mit einem dreimaligen Hurra auf den obersten Kriegsherrn. Nach Schluß der Feier fuhr der Kaiser nach dem Offiziersklub, um dort mit dem Offizierskorps das Frühstück einzunehmen. Nach 3 Uhr kehrte der Kaiser an Bord zurück, wo am Abend eine Tafel zu 20 Gedecken stattfand.

(Königregent Luigpold von Bayern) feierte am Montag seinen 85. Geburtstag. Bereits am Sonntag empfing er eine größere Zahl von Gratulanten, unter ihnen mehrere Mitglieder der königlichen und herzoglich bayerischen Familie. Am Nachmittag fand im Hofdenkmalhofe Familien- und Galafest statt. Zahlreiche Glückwünsche von Fürstlichkeiten sind bereits eingelaufen.

(Die Krise in der deutschen Mittelstandsvereingung.) Wie antifeimische Blätter von gut unterrichteter Seite erfahren, wird an Stelle des Antifeimischen Klüters, dessen Aktivist wegen seiner nicht einwandfreien Submissions-Manipulationen unweinehmlich ist, der Züchter-Direktor Rabardt Berlin, erster Vorsitzender der Deutschen Mittelstandsvereingung, die Mittelstandsvereingung fann dadurch an Lebensdauer und Bedeutung nicht gewinnen, vielmehr wird die Krise, in der sie sich schon lange befindet, zu einer schnelleren Zerfegung und Auflösung führen. Herr Rabardt ist bei seinem eng umgrenzten, durch und durch antifeimischen und lediglich auf die schlecht verhandelten Interessen eines Teiles der Handwerker zugeschnittenen, auch einseitigen Programm der untergezeichneten Mann, an der Spitze einer Vereingung zu stehen, die die verschiedenartigsten Interessen zu verfolgen beabsichtigt, oder wenigstens zu verfolgen vorgibt. Inzeshverden wird und fann er bei den volkswirtschaftlich gebildeten Kreisen des Mittelstandes, vor allem auch bei den Privatbeamten und ebenso bei der großen Menge der Konsumenten die geringste Sympathie finden. Die Privatbeamten-Vereine, sowie auch verschiedene Innungsverbände hatten sich von vornherein der Mittelstandsvereingung nicht angeschlossen, so z. B. die Friseur-Innungen, die stark ummorenden Haus- und Grundbesitzer-Vereine ließen ihr ebenfalls eine deutliche Ablehnung zufließen und legt wieder auch der Sachliche Gewerksverband, nachdem er erkannt hat, daß die Mittelstandsvereingung in der rein wirtschaftlichen Frage der Fleischsteuerung noch immer nicht das geringste unternimmt, ihr den Abschied geben. Dieser Abfall ist besonders bedeutungsvoll, weil die Mittelstandsvereingung, um ihre Krise zu beseitigen, gerade das angehängt starke Anwachsen ihrer Bewegung im Königreich Sachsen rühmend hervorhebt. Auch die Fleischer haben schon längst bemerkt, daß die mit dem Bund der Landwirte durch die und dann marschierende Mittelstandsvereingung ihren Interessen wie denen der Konsumenten geradezu ins Gesicht schlägt. Und die Kaufleute, die einerseits die landwirtschaftlichen Genossenschaften, andererseits durch die von den Agrarier verschuldeten, den Konsum einschränkende Teuerungspolitik geschädigt werden, beginnen auch schon einzusehen, daß ihr Heil ihnen nicht von der dem Bunde der Landwirte angehängelten Mittelstandsvereingung kommen fann. Dann bleiben nur noch einige Handwerker übrig, und auch diese werden bald das sinkende Schiff verlassen, sobald sie erkennen, daß man sie nur am Karrenseil herumgeführt und ihnen Steine statt des versprochenen Brotes gegeben hat.

**Reklameteil.**  
**Braut-Seide** v. Mk. 1.35 ab  
— Zollfrei! — Moster an Jedermann! —  
Seidenfabrik, **Héneberg, Zürich.**

**Ich danke schon für die Frühlingstüte.**  
wenn sie mir nichts anderes als Erklärungen bringen. Man weiß fann wie man sich anziehen soll und doch hat man unermesslich den köhnen Katarrh weg. — Stimmt mein Junge! Aber warum lerne Weisheit von deinem Freund und nütze den Rat: Kaufe fann's erste Sommer Mineral-Pfosten! Brillant gegen Erklärungen, lag ich dir! Galt du nicht je hüsten hören? Nein? Na also, das veranlaßt ich nur den Sodenern. In jeder Apotheke, Drogerie- und Mineralwasserhandlung zum Preise von 85 Pfg. per Schachtel erhältlich.





## Solo in Carton

ist

### Margarine,

allerdings eine solche, die so vorzüglich, so rein, so gesund, so nahrhaft, so leicht verdaulich und so haltbar ist, wie sie bei der heutigen vervollkommenen Fabrikation nur gemacht werden kann, sodass sie bester Butter gleichzustellen ist.

Überzeugen Sie sich selbst, es ist der Mühe wert!

Überall erhältlich!

## la. Sauerkohl

empfiehlt in frischer Sendung

**Max Faust, Burgstraße 14.**

**Krist. gesüß. Speiseöl, schöne Seifurken**

a Pfd. 30 Pf.

**leicht lösl. Kakao**

a Pfd. 1 Mk.

empfiehlt

**Emil Weidling.**

## Dr. Oetker's

**Fleischsaft (Cornil) und Fleisch-Extrakt**

liefert die beste Bouillon, verbesert Suppen und dient als Genuss- und Stärkungsmittel.

1 Flasche kostet 1,50 Mk.,

liefert 15-20 Tassen.

Vorrätig bei: **Karl Kundt.**

## Hülsenfrüchte,

nur guttrockene, empfiehlt billigst

**Eustachius Panecke.**

## DAVID'S MIGNON-KAKAO

je Pfd. Mk. 1,80, 1,50, 2,00 u. 2,40 nur in Original-Packungen.

FR. DAVID SCHMIDT, HALLE A. S.

(Vorkurschiller durch Plakate kenntlich.)

## Va. Wagdeburger Sauerkraut

a Pfd. 6 Pf.

Wie sehr gut kochende

## Hülsenfrüchte

empfiehlt billigst

## Walther Bergmann,

Gotthardstr. 10,

Groß-Kaffee-Rösterei.

## Windbeutel

empfiehlt täglich frisch

**G. Kraft, Bäckerstra. Breitestr. 6.**

# Konfirmanden-Stiefel

in allen Ausführungen und jeder Preislage.

## Stern & Cie.,

Merseburg, kl. Ritterstr. 3.



Wirkliche Freude bereitet Ihnen nur ein dauerhaftes **erstklassiges Solidaria-Fahrrad.**

Wir liefern Ihnen solches auf Wunsch auch gegen

### Teilzahlungen.

Anzahlung Mk. 20, 30 bis Mk. 50; Abzahlung monatlich Mk. 8 bis 15. Billige Rechenräder gehen wir bei Barzahlung schon von Mk. 50, hin zu. Auch Zubehörteile wie Laufdecken, Luftschläuche, Laternen, Glocken etc. kaufen Sie bei uns am billigsten.

— Preisliste gratis und franko. — J. Jendrosch & Co., Charlottenburg No. 461.

Zur bevorstehenden Saison empfehle mich zur **Anfertigung eleganter Herrengarderobe** bei soliden Preisen.

**Gute Arbeit.**

**Gute Stoffe.**

**Gebrauchte Stoffe** werden unter Aufsicherung laiblicher Ausführung bereinigt in Arbeit genommen.

Hochachtungsvoll

**C. Zschieschack, Schneidermeister,**

Johannisstraße 15, II.

# Tapeten.

Große Auswahl in jeder Preislage

empfiehlt

## H. Stadermann,

Merseburg — Oelgrube 6.

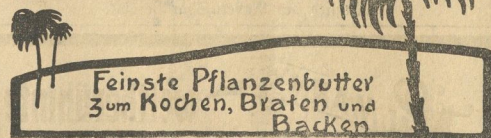
## Rheumatismus, Gicht, Nervenschmerzen

ändern in kurzer Zeit selbst in veralteten Fällen. Einreibungen mit

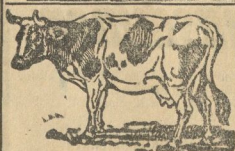
**Apotheker Paul Schmidts Tyroler Latschenkieferöl** 1,50 Mk.

Ershältlich in allen Apotheken. Hauptdepot: Dom-Apothek.

# PALMIN



Feinste Pflanzenbutter zum Kochen, Braten und Backen



Von Mittwoch den 14. d. M. ab stehen wieder **erstklassige** hochtragende und frischmelkende

**Rühe und Kalben (Original-Badisches Fleckvieh)**

dabei auch Zugvieh preiswert bei uns zum Verkauf.

## Gustav Daniel & Co.,

Weißenfels a. S.

Telephon 150.

## Jeder Radfahrer,



der jetzt kein Fahrrad in Stand setzen will, kauft keine Ersatz- und Zubehörteile am billigsten im Spezial-Geschäft für Fahrräder-Zubehörteile von

**Otto**

**Bretschneider,**

Eisenw.-Handl.

H. Ritterstr.

**Fahrrad-Glocken** von 25 Pf. an,

**Fügel-Pedale** von 3,00 an u. h. Paar,

**Luftschläuche** 1a von 3,50 an,

**Laufdecken** 1a von 5,50 an

mit Garantie,

ohne Garantie 3,00 u. 4,00.

**Coetylenlaternen** von 2,50 an,

**Gellaternen** von 1,40 an,

**Alcium-Carbid** äußerst billig.

## Möbel jeder Art,

sowie ganze Ausstattungen empfiehlt billigst

**Louis Albrecht, Birtenstr. 4.**

## Schuhwaren.

**Herren-Stiefeln** von 3,50 an

**Herren-Jugstiefe** von 3,50 an

**Damen-Strumpfschuhe** von 2,50 an

**Damen-Gehverschuhe** von 5,00 an

**Herren-Vorkalfschuhtiefeln** von 8,75 an

sowie alle Sorten **Kinderschuhe** und

**Stiefeln** zu äußerst billigen Preisen in einer

guter Ware und größter Auswahl.

**R. Schmidt, Seitenbeutel 2.**

## Photographische Anstalt

von

## Max Herrfurth

Breitestr. 8.

## Schirmfabrik Fritz Behrens,

Halle a. S.,

gr. Steinstr. 88, Ecke Neuhäuser

Sauerbrot-Edelweiss-Edelweiss

Edelweiss-Edelweiss

Edelweiss-Edelweiss

Reparaturen jeder Art, Überziehen auf Wunsch in 1 Stunde. **Rabbit-Bar-Berlin.**

## Emaille-Waren



in großer Auswahl ein- getroffen und werden diese

selben zu äußerst billigen

Preisen verkauft.

## H. Becher,

Schmalstr. 29.

Mitglied des Rabatti-Verereins.

## „Heilkraft-Seife“!

Ein ganz vorzügliches Mittel gegen alle Art **Piechten** und **Gautansschläge**. Es sollten alle, denen daran gelegen ist, einen reinen, zarten, weichen Teint zu erhalten, nur **„Heilkraft-Seife“** gebrauchen. Zu haben bei: **Paul Berger Nachf., GutsMuths-Pancke, Julius Cramer, Ed. Mittel, Freier.**

## Mühlenbein & Nagel, Zerbst.

## Otto Bretschneider,

Eisenhandlung, H. Ritterstraße,

empfiehlt

## Kindersport- und Leiterwagen,

mit und ohne Verdeck, in großer Auswahl und reigenden

Wählern. Es ist eine

ausgesprochene Tatsache,

daß keine der eine den anderen

durch Haltbarkeit

überlegen vermag. Ich

habe

hier am Plage am längsten, und lassen die

ältesten Geschäfte bezeugen, daß ich

den besten Preis für jeden Käufer

selbst ablesen und gebe ich auf diesen Artikel

bei Verzehrung 5% Rabatt, welcher jedoch

von Comproie abgezogen wird.

## Vergessen Sie nicht

die Brunsin-Zahnpflegemittel zur Reinigung Ihres Mundes und der Zähne zu versuchen.  
 Zur Ausspülung und Desinfizierung der Mundhöhle und der Zähne:  
**Brunsin-Mundwasser** à Flasche 1,50 Mk.  
 Lange ausreichend, elegante und vornehme Ausstattung, praktisches Flacon.  
 Zur direkten Reinigung der Zähne:  
**Brunsin-Zahncrème** à Tube 60 Pfg.  
**Brunsin-Zahnpulver** à Dose 60 Pfg.  
 Zu haben bei: Wilh. Kieslich, Adler-Drog., Entenplan, E. Müller, Seifen u. Parfümerien, Markt 14.



## Köstritzer Schwarzbier.

Dieses altherbärmte Bier, welches infolge seines grossen Malz- und Würze-Extraktes und geringen Alkoholes besonders Kindern, Blutarmen, Wüchserinnen, nährenden Müttern und Rekonvaleszenten jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in Merseburg bei dem alleinigen Vertreter **Bernh. Oeltzschner**, Bierdepot; in Lanchstedt bei **Carl Albers**.

Man verlange ausdrücklich nur das echte „Köstritzer Schwarzbier“.

**Berein der Gastwirte**  
 von Merseburg und Umgegend.  
 Freitag den 16. März nachm. 3 1/2 Uhr  
 ordentl. Generalversammlung  
 im „Thüringer Hof“.  
 Tagesordnung:  
 u. a. Rechnungslegung, Wahl des Vorstandes.  
**Der Vorstand.**

**General-Versammlung**  
 d. Ortskrankenkasse d. Maurergewerks  
 zu Merseburg  
 Sonntag den 18. März nachm. 4 Uhr im  
 Restaurant „zu guten Tellen“.  
 Tagesordnung:  
 Rechnungslegung, Beschlüsse.  
**Der Vorstand.**

**Beamten-  
 Wohnungs-Verein.**  
 E. G. m. b. H.  
 Die Genossenschafts-Mitglieder werden zu  
 der am 26. März 1906, abends 8 1/2 Uhr,  
 in der „Goldenen Kugel“, oberes Zimmer statt-  
 findenden  
**Hauptversammlung**  
 eingeladen.  
 Tagesordnung:  
 a. Geschäftsbericht.  
 b. Ergänzungswahl.  
 c. Genehmigung der Bilanz, Festsetzung der  
 Dividende für 1905 und Entlastung des  
 Vorstandes.  
 d. Bericht über die Stellung der Geschäfts-  
 führung durch den Revisionsverband.  
 Die Bilanz und Jahresrechnung liegen  
 eine Woche vor der Hauptversammlung im  
 Bauers-Sekretat Herrn Ratter, Dom 16, Seiten-  
 gebäude aus.  
**Der Vorstand.**  
 Wenkel, Jarina, Schmidt.

**Hoffschereei.**  
 Heute Mittwoch Schlachtfest.  
**Dieters Restauration.**  
 Heute Schlachtfest.  
**Goldne Angel.**  
 Mittwoch Schlachtfest.

**Shampoo mit dem schwarzen Kopf**  
 macht jedes Haar schuppenfrei, voll und glänzend, beseitigt  
 übermäßige Fettbildung der Haare, reinigt den Haarboden,  
 verhindert Haarausfall und gibt wenigstens ein volles Aus-  
 sehen. Zum Selbstshampoonieren millionenfach bewährt. Ver-  
 langen Sie stets „Shampoo mit dem schwarzen Kopf“,  
 es gibt wertlose Nachahmungen! Paket mit Veilchengesuch  
 20 Pfg., in Apotheken, Drogen- und Parfümeriegeschäften käuflich.  
 Alleinig. Fabrikant Hans Schwarzkopf, Berlin W. 15.

**Konfirmations-Uhren und Ketten**  
 sowie  
 Broschen, Ohrringe, Kreuze, Halsketten, Ringe, Armbänder  
 usw. empfiehlt in großer Auswahl bei billigen Preisen  
**Otto Opitz, an der Stadtkirche 3.**  
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

**RAUMANN'S** weltberühmte  
**Nähmaschinen**  
 für Familiengebrauch und Handwerker sind unübertroffen die besten. Dieselben eignen  
 sich vorzüglich zum Häkeln und zur modernen Häkeltiererei.  
 Ich empfehle dieselben zu billigen Preisen, auch gegen Abzahlung.  
 Reelle Garantie. Unterirdig gratis.  
**Schmidt'sche Nähmaschinen, Dampf-Nähmaschinen**  
**Wringmaschinen mit prima Gummivalzen.**  
**Neue Bezüge auf alte Wringmaschinen sofort.**  
**H. Baar, Merseburg, Markt 3,**  
 Fahrrad- u. Nähmaschinen-Sandlung. Reparatur-Werkstatt.

**Merseburger  
 Musik-Verein.**  
 Dienstag den 20. März 1906,  
 abends 7 Uhr,  
 im „Zwölz“,  
**drittes Philharmonisches  
 Konzert**  
 des Winderstein-Orchesters aus  
 Leipzig  
 unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Hans  
 Winderstein.  
 Eintritt gegen Vorzeigung der Mitglieds-  
 karten. Sperrkarten zu 50 Pfg. in der  
 Holbergischen Buchhandlung bis Dienstag  
 mittag. Abend für Nichtmitglieder Eintritts-  
 karten zu 3 und 2 Mark.  
**Der Vorstand.**

Donnerstag  
**hausgeschlachte Würst.**  
 G. Fischer.

Donnerstag  
**frische hausgeschlachte Würst.**  
 G. Fischer, Weichenjäger-  
 Str. 23.

Donnerstag  
**hausgeschlachte Würst.**  
 Friederike Vogel, Hofmarkt 9.

**Strümpfe in allen Grössen**  
 zum Wasch- und Anstrichen auf der Maschine werden  
 angenommen. Frau A. Kinne, Sand 22 I.

**Freundliche Pension**  
 für jüngere Gymnasialen im Lehrjahre.  
 Sorgfältige Ueberwachung der Schularbeiten,  
 wenn nötig, Nachhilfe. Haus neu erbaut mit  
 schönen Gärten. Angebote unter G M 100  
 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

**Kind besserer Herkunft**  
 in Pflege zu geben. Offerten unter N 199  
 an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Einen Lehrling**  
 sucht zu Öftern die  
 Eisenwarenhandlung v. Otto Bretschneider.  
**Antorist**  
 zum 1. April gesucht.  
 Artur Weigert, Neumarkt 26.

**1 Arbeitsburische**  
 Leichtstraße 10.  
**Ein kräftiger Arbeitsburische**  
 für dauernde Arbeit gesucht.  
 Literatenstrasse 43.

**1 Arbeitsburische**  
 gesucht von C. J. Chwatal & Sohn.  
**Ein Dienstmädchen,**  
 welches Eltern die Schule verlässt, wird ge-  
 sucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

**Ehrliches sauberes Mädchen**  
 nicht unter 17 Jahren zum 1. April nach  
 Leipzig gesucht. Stellung gut und dauernd  
 ohne Kinder. Zu melden in Merseburg Freitag  
 nachmittag von 5-7 Uhr  
 Annenstraße 9, part. rechtsh.

**Ein älteres tüchtiges Mädchen**  
 wird nach Weichenfels in gute Stelle gesucht.  
 Lohn 50-60 Taler. Zu erfragen bei  
**Hartung, Gotthardstrasse 15.**

**Junges Mädchen,**  
 welches Lust hat die Blumenbinderei zu  
 erlernen, zum 1. oder 15. April gesucht.  
**R. Rockendorf, Blumengeschäft,**  
 Gotthardstr. 28.

**Aufwartung**  
 Nr. Ritterstraße 14, 1 Etz.  
 Junges Mädchen, welches Eltern die  
 Schule verlässt, wird als  
**Aufwartung**  
 gesucht.  
 Clarastr. 11.

Ich warne hiermit Jedermann, meiner Frau  
 auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich  
 keine Zahlung leisten.  
**Julius Albrecht.**

Der Gesammtausgabe meiner heutigen  
 Nummer liegt ein Prospekt der **Weidhaas-  
 schen Kurmethode** in Niederschönitz bei  
 Dresden bei, auf welchen wir noch besonders  
 aufmerksam machen.

**Hierzu eine Beilage.**



# Beilage zum „Merseburger Correspondent“.

Nr. 61.

Wittwoch den 14. März 1906.

32. Jahrg.

## Aus Deutsch-Afrika.

Der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika Graf Eigen hat, nach offizieller Meldung der „Rein. Zeitung“, den erbetenen Heimatsurlaub erhalten und wird am 12. April die Heimreise antreten. Zu seiner Vertretung für die erste Referent des deutsch-afrikanischen Schutzbereichs Regierungsrat Haber in Aussicht genommen.

Die Eisenbahn Dar-es-Salaam—Mrogoro ist jetzt nach der „Kronung“ in ihrem Bau so weit vorgeschritten, daß Anfang Juli der Seitenstrang voraussichtlich das Dufur des bei Bagamoyo in den Indischen Ozean mündenden Kingani erreichen wird. Dann soll diese Strecke für den Verkehr eröffnet werden. Es befinden sich auf dieser Strecke die Stationen Pugu, 21 Kilometer, Segu, 59 Kilometer, und Nwon, 87 Kilometer, an denen zurzeit noch gearbeitet wird.

Eine neue deutsch-südafrikanische Verlustliste. Nach einem Telegramm aus Windhoek ist leicht verundet: Auf Patrouille bei Belladrita am 2. März 1906 Reiter Max Kessler, geboren am 16. 9. 82 zu Gumbinnen, Streifschuß linker Oberschenkel. An Malaria gestorben: Raquet Windhoek Reiter Paul Schneider, geboren am 29. 9. 81 zu Delitzsch, Reiter Karl Ehlers, geboren am 15. 4. 83 zu Wabendorf.

Montag vormittag 10 Uhr traf der Herzog von Connaught an Bord des „Prinzregent“ in Dar-es-Salaam ein. Der Gouverneur Graf Eigen fuhr zur Begrüßung an Bord des gleichzeitig eingetroffenen englischen Kriegsschiffes „Terpsidore“. Um 11<sup>1/2</sup> Uhr kam der Herzog mit Familie und Gefolge an Land, wo er von dem Grafen und der Gräfin Eigen empfangen wurde. Gelegentlich einer Rundfahrt durch die Stadt hielten zwei Kinder kurze Ansprachen. Abends fand ein Diner beim Gouverneur statt. Am Dienstag früh 6 Uhr ist der Herzog nach Sansibar weiter gefahren.

## Deutschland.

— Zeugnisausgang und parlamentarische Kritik. Graf Wolfordorff stellte vor einiger Zeit im Reichstage etwas eigenartige Betrachtungen über die Zweckmäßigkeit der parlamentarischen Reden an. Einen schlagenden Gegenbeweis gegen diese Auffassung haben die Debatten über den Etat des Reichsfiskus amts erbracht. Der Abg. v. Gerlach schmit die Frage des Zeugnisausgangs gegenüber der Presse sowohl vom prinzipiellen Standpunkt aus wie unter dem Gesichtspunkt der Behandlung der Zeugnisausgang-Oefangenen an. Nach beiden Richtungen hin hat diese Anregung sofort einen praktischen Erfolg zeitigt. Der Staatssekretär Dr. Nieberding äußerte die Ueberzeugung, daß in letzter Zeit von dem Zeugnisausgang in einer Reihe von Fällen Gebrauch gemacht worden sei, wo kein Staatsinteresse vorlag. Er richtete eine recht deutliche Warnung an die Gerichte und Staatsanwälte, in Zukunft zurückhaltender bei der Verhängung der Zeugnisausgangsbefehle zu sein. Hinsichtlich der Vollstreckung der Zeugnisausgangsbefehle erklärte er, daß sie einheitlich für ganz Deutschland zu ordnen und in der bestmöglichen Form zur Anwendung zu bringen ist. Herr v. Gerlach hatte besonders getadelt die Art und Weise, wie man den Realkteur Stände in Detmold als Zeugnisausgang-Oefangenen behandelt habe. Stände war die Briefstafel abgenommen worden, er hatte seine Zelle selbst reinigen müssen, Unterredungen mit Bekannten waren ihm nur in Gegenwart von Beamten gestattet worden. Diese Ausführungen des Abg. v. Gerlach haben im Kypke'schen Landtage ein lautes Echo gefunden. Der freis. Abg. Dr. Neumann-Hofer brachte die Anregungen zur Sprache, worauf Staatsminister Frh. v. Geyser sämtliche Beschwerden als begründet zugab. Die Beamten und der Staatsanwalt, die für den Mißgriff verantwortlich waren, sind bereits rekrutiert worden. Man sieht, parlamentarische Kritik wirkt gelegentlich doch über die dreißig Abgeordneten des Reichstags, die sie anhören, hinaus.

## Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 12. März.) Der Reichstag benannte am Montag die Beratung des Etats des Reichseisenbahnans. Nachdem der Zentrumsgewählte Dr. Räger und der Präsident des Reichseisenbahnans Dr. Schulz einige Worte über das Thema der Eisenbahn neuer Abmachungen durch das Reich gesprochen hatten, drückte der Reichsrat Graf Kanig seine Zweifel aus dem Zustandekommen eines Betriebsmittels gemeinschaftlich auf deutschen Eisenbahnen. Zur Zeitformel kamte Graf Kanig wiederum luciose Ideen aus. So erwiderte er in Aussicht genommene Satz von 7 Pfg. für das Kilometer in der L. Klasse zu hoch, ferner bewachte er sich über die Begünstigung der großen Städte durch die billigen Vorkaraffe, dagegen bezweckte der Reiner für keine Person den Beschluß der Steuer-

kommission betreffend die Kilometerzuschläge. Die nationalliberalen Abgeordneten Dr. Bassermann und Dr. Gieber traten im Interesse des nationalen Ebenfalls für die Herstellung einer einheitlichen deutschen Betriebsmittels oder wenigstens Betriebsmittels gemeinschaft ein. Abg. Schröder von der Freisinnigen Vereinigung sprach der Schaffung einer Betriebsmittels gemeinschaft recht stark gegenüber, er kritisierte die in Aussicht gestellte Personalarbeitnahme als durchaus von fälschlichem Geiste getragen und forderte schließlich das Reichseisenbahnamt auf, im Interesse des Verkehrs energisch Gebrauch von seinen verfassungsmäßigen Befugnissen zu machen. Präsident Dr. Schulz erwiderte, daß Reichseisenbahnamt habe von seinen Befugnissen sowohl Staats- wie Reichsbahnen gegenüber ausgiebig Gebrauch gemacht. Abg. Kämpf von der Freisinnigen Volkspartei brachte die Wünsche aus Handelseisenbahn. Revision der Verkehrsordnung zur Sprache. Er verlangte mehr Gehalt seitens der Eisenbahnen bei Berechnung des Wagenlandgebühres für den Teil, daß Sonn- und Feiertage die Entladung verbindeten. Präsident Dr. Schulz legte unklägliches Entgegenkommen zu. Es war immer schon etwas, wenn er versprochen, die neue Verkehrsordnung solle nicht publiziert werden, bevor alle Interessenten Gelegenheit gehabt hätten, dazu Stellung zu nehmen. Abg. Götchel von der Freisinnigen Vereinigung griff auf die Intervention zurück über die Erhöhung des Güterverkehrs an der russischen Grenze. Er glaubte in der von der Direktion in Bromberg vorliegenden Verlangung der Lieferfrist um 10 Tage eine Gefälligkeit gegen die russische Regierung zu erblicken. Präsident Dr. Schulz machte diesen Vorwurf von der Bromberger Direktion abzuwenden unter Hinweis auf den bereits zwischen niederländischen Vertrag betreffend die Güterförderung, wonach in außergewöhnlichen Fällen“ derartige Zuschlagsfristen eingeführt werden können. Die Schuld daran, daß „außerordentliche Verhältnisse“ eingetreten sind, trägt, wie Dr. Schulz bestätigte, die russische Zollbehörde, die sich gerechert hat, Nachschichten einzulegen. Die hiesigen russischen Abg. Bogdanow und Baubert erhoben lebhaftest Beschwerden gegen die preussische Verwaltung wegen Benachteiligung der kleinen hiesigen Staaten. Präsident Dr. Schulz lehnte ein Eingehen auf diese Beschwerden ab, da es sich um preussische Angelegenheit handle. Mit Rücksicht auf die Transfester für den Abg. Widler beginnt die Dienstag-Sitzung, in der die Etatberatung fortgesetzt wird, erst am 2. Uhr.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 12. März.) Am Abgeordnetenhaus wurde am Montag die Beratung des Etats der Eisenbahnverwaltung beim Extraordinarium vorgesetzt. Der größte Teil der Sitzung wurde mit der Vorbringung lokaler Wünsche auf Bahnbeförderungen und Verbesserung des Verkehrs seitens einer großen Anzahl Abgeordneter ausgefüllt. Interessanter gestaltete sich die Diskussion gegen den Schluß der Sitzung. Eine Petition um Begung eines zweiten Weises an der Strecke Kottbus—Görlitz beantragte die Badgesammission durch Uebertragung zur Tagesordnung zu erledigen. Der nationalliberale Abg. von Schenkendorf beantragte mit Unterstützung seiner Partei und von Mitgliedern anderer Parteien, die Petition der Regierung zur Erwägung zu überweisen. Abgeordneter von Schenkendorf verlangt in der Begründung seines Antrags unter Hinweis auf das Spremberger Eisenbahnunfall die Schaffung eines leitenden Dienstorgans für das gesamte Signal- und Sicherungswesen und der zugehörigen Ausbau der Strecke Kottbus—Görlitz. Abg. Seidelberg (nl) empfiehlt gleichfalls die Annahme des Antrages v. Schenkendorf. Nachdem dies auch Abg. Dr. v. Dirlfen (nl) getan habe, erklärte sich Unterhausherrliche Fried gegen den Antrag, da alle Sicherungsbedingungen getroffen seien, um eine Wiederholung eines Unglücks, wie des Spremberger, unmöglich zu machen. Der Antrag v. Schenkendorf wurde darauf angenommen. — Am Dienstag wird die Beratung fortgesetzt.

— Der Geschäftsbericht des Reichsversicherungsamts für das Jahr 1905 ist dem Reichstages zugegangen.

— Zum Etat für das südwestafrikanische Schutzbereich haben die Abg. v. Hompesch (Ztr.), Göp von Denuborn (Ceußig-Dannoveraner) und Gen. folgende Resolution eingebracht: „Der Reichstag wolle beschließen: dem Herrn Reichsfinanzler zu ersuchen, sofort eine Lösung derjenigen Verträge herbeizuführen, die über die Lieferungen für die Schutzbereiche von der Kolonialabteilung des auswärtigen Amt abgeschlossen worden sind und über die Dauer eines Staatsjahres hinausgehen.“

## Volkswirtschaftliches.

Ueber den durch staatliche Mittel subventionierten landwirtschaftlichen Genossenschaften laßt es wie ein Verhängnis. Dem Bankrott des Kornkaufes in Halle ist jetzt der finanzielle Zusammenbruch der Zahl und Tag unbekannt stehenden Kornhäuser in Mecklenburg und Gramenz gefolgt, die seinerzeit mit einem Kostenaufwand von 253 700 Mk. erbaut worden sind. Die Kornhäuser befanden sich in der Verwaltung des Mecklenburger landwirtschaftlichen Ein- und Verkaufsbereins, gegen dessen Vorstandsmittelglieder jetzt wegen fortgesetzter Fälschung der Bilanzen und Geschäftsbücher seitens der Staatsanwaltschaft Anlage erhoben worden ist. Die line fleur der Agrarier dieses Kreises, u. a. das Herrenhausmitglied v. Herzberg-Eottin, der Reichs- und Landtagsabgeordnete v. Vohnn-Bahrenbusch und andere „Geselle der Nation“ werden seiner Zeit auf der Anklagebank Platz nehmen müssen. Schon jetzt werden von eingeweihten Kreisen sensationelle Enthüllungen als Ergebnis des Prozesses in Aussicht gestellt.

## Provinz und Umgegend.

† Halle, 12. März. Gestern vormittag 9<sup>1/2</sup> Uhr ist in der Saale am Holzplatz in dem Drahtseil eines vorüberfahrenden Kahns eine männliche Leiche mit dunklen Schnurr- und Vollbart hängen geblieben. Der Leichnam des etwa 45 bis 50 Jahre alten Mannes war bekleidet mit dunklem Jackett, blauer Strickjacke, blauegestreiftem Hemd, weißem Vorhemdchen mit schwarzer Schleife, sowie mit Schafstiefeln.

† Naumburg, 12. März. Justizrat Werner feierte am Sonnabend sein goldenes Amtsjubiläum. Er erhielt aus diesem Anlaß den Titel Geheimen Justizrat.

† Staßfurt, 12. März. Am Sonnabend weitten der Regierungspräsident Dr. Balz mit mehreren Regierungsräten und Bergbaupatram Dr. Fürst mit höheren Bergbeamten in unserer Stadt, um in Begleitung der beiden Bürgermeister, des Leiters der Berginspektion, Geh. Bergrats Schreiber und einiger Sachverständiger die St. Johanniskirche, das Rathaus und die beiden angrenzenden Schulgebäude, sowie andere gefährdete Grundstücke am Markt, der Ritter- und der Wänterstraße in dem Entlungsbereiche des seit ca. 9 Jahren außer Betrieb gesetzten fischlischen v. b. Seydtschades in Augensicht zu nehmen. Es handelt sich bei der St. Johanniskirche um Befragung der Frage, ob das Gotteshaus der öffentlichen Benutzung entzogen werden soll. Die Ursache, welche zu dieser Frage Anlaß gibt, bilden die an dem Gebäude wahrzunehmenden Einwirkungen der häufigen Erdbebenbewegungen, insbesondere auf den südlichen Teil der Kirche, in dem sich die Sakristei und die Wels befinden. Gleich wie die Kirche sind noch mehrere Wohn- und Geschäftshäuser am großen Markt gefährdet. Ein Beschluß über die Räumung der Geschäftlichkeiten wurde noch nicht gefaßt. Auf dem großen und kleinen Markte, dem Wendelsch Platz und der Schloß-, Kirch- und Ritterstraße sind im Laufe zweier Jahre infolge der Erdbeben 14 Häuser geräumt und abgetragen worden.

† Liebenwerda, 11. März. In Orinawalde wurde die Leiche des am 6. März verlorene 23-jährigen Tochter des Grubenarbeiters Fr. Krenzel beschlagnahmt. Der Leichnam hatte es befremdend, daß sie bei ihrem Erscheinen das Kind bereits erwachsen und angekleidet vorfand. Sie untersuchte es und bemerkte blaue Flecken an seinem Körper. Auch der von der Behörde zugezogene Arzt Dr. Kittel-Müdenberg stellte Verletzungen am Kopfe und Rücken der Leiche, sowie einen doppelten Bruch des linken Armes fest. Ebenso hat die alsbald erfolgte gerichtliche Obduktion der Leiche Ähnliches von Mißabendlungen ergeben. Die gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

† Duderstadt, 11. März. Dem Landwirt K. Wagener in Ridershausen, der mit seinem fünfjährigen Sohn am dem Wagen saß, gingen gestern die Fugen gewordenen Pferde durch. Vater und Sohn wurden vom Wagen heruntergeschleudert. Wagener erlitt leichtere Verletzungen, während der Knabe, der überfahren und eine Strecke weit mitgeschleift wurde, so schwer verletzt wurde, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

† Naasdorf, 12. März. Zur Vorsicht ermahnt ein Vorfall, der hier dem Gutbesitzer Dietel fast das Leben kostete. Dietel hatte in einer Restauration das Malheur, daß er durch Umfallen einer Spirituslampe mit Spiritus überschüttet wurde. Der Vorfall blieb unbeachtet. Als ein Gast sich kurz darauf eine Zigarre anbrannte, fiel ein Funke auf die Dietelsche Kleidung, die im Nu in Flammen stand. Nur mit großer Mühe gelang es, das Schlimmste abzuwenden. Die Brandwunden im Gesicht sind sehr schmerz.

† Götba, 12. März. In der Sonntag-Nacht wurde von dem jungerbetretenen Bierverleger Göliger auf die Karrenkammer Jallanowski und deren Mutter ein Raubmord verübt. Die Frauen wurden durch Messerschneide in die Rechte und den Unterleib schwer verletzt. Göliger schloß, nur notwendig mit Hemd und Strümpfen bekleidet, in sein Haus, wo er sich umkleidete und seine Frau veranlaßte, ihn zur Wahn zu begleiten. Er löste wohl Kabuffarien nach Frankfurt und reiste mit seiner Frau nach Eisenach ab. Anwohnlichen waren aber die einzelnen Stationen von der Muttal benachrichtigt worden und bereits in Bedra wurde das Ehepaar festgenommen und im Verlaufe des gestrigen Tages nach hier transportiert. Der Täter wird ansehndem seine große Beute gemacht haben, denn die Polizei fand beim Durchsuchen der Wohnung der verletzten Frauen hinter dem Ofen eine Zigarrenliste mit 675 Mk. in bar vor. Die Frauen wurden

auf ihren Wunsch aus dem Krankenhause wieder in ihre Wohnung gebracht. Götiger gibt an, er müsse betrunken gewesen sein und könne sich auf nichts besinnen. Dem widerspricht aber die Tatsache, daß in seinen bei den Frauen gefundenen Kleidern ein scharf geladener Revolver gefunden wurde.

## Lokalnachrichten.

Merseburg, den 14. März 1906.

Der hiesige „Preussische Beamtenverein“ hielt am Montag im „Tivoli“ seine jagungsmäßige Hauptversammlung ab. Nach Eröffnung der Versammlung teilte der Vorsitzende, Herr Geheimrat Regierungsrat Schwaneck, mit, daß der bisherige Schriftführer, Herr General-Kom. Sekretär Ziegner, sein Amt niedergelegt hat, jedoch bis zur Wahl eines Nachfolgers sein Mandat weiter führen wird. Genannter Herr erhebt nun zunächst den Jahresbericht. Der Verein zählte am Ende des Jahres 1905 432 ordentliche und 59 außerordentliche Mitglieder, zusammen also 491 Mitglieder und ein Ehrenmitglied. Der Verein feierte im abgelaufenen Jahre sein 25-jähriges Stiftungsfest, außerdem veranstaltete er die übliche Vorfeier von Kaisers Geburtstag, ein Sommerfest und einen Vortragabend. Der Hilfsfonds für bedürftige Hinterbliebene ist auf 615,29 M. angewachsen, er ist auf der hiesigen Stadtparisse zinstragend angelegt, an den Berliner Zentralfonds ist im Jahre 1905 nichts abgeführt worden. Trotzdem sind auf ein Unterstützungsgesuch 100 M. bewilligt worden, im ganzen sind aus dem Zentralfonds bisher 500 M. an Unterstützungen gekommen, das sind 57 % des Eingezahlten. Die Sammlung soll fortgesetzt werden. Der geprüften Rechnung über diesen Fonds wurde Entlastung erteilt. Für den Verein für Kinderbeschäftigten an den deutschen Seestädten wurde wieder ein Beitrag von 10 M. bewilligt. Von der Beteiligung an der geplanten Feuerversicherung des Deutschen Beamtenvereins wurde abgesehen, nachdem Herr Generalinspektor Herbers dargelegt hatte, welche Vorteile die hiesige Stadt-Feuerzöglerität bietet. Die Rechnungslegung ergab eine Einnahme von 1478,24 M., eine Ausgabe von 1355,85 M., mithin einen Bestand von 142,39 M. Dem Kassier, Herrn General-Kom. Sekretär Heßler, wurde Genehmigung erteilt, da die Rechnungsprüfer, die Herren Reg. Sekretär Busch und General-Kom. Sekretär Peter, nichts zu erinnern gefunden. Beide Herren wurden auch für das laufende Jahr zu Rechnungsprüfern gewählt. Der Mitgliedsbeitrag wurde wieder auf 2 M. festgesetzt. Der letzte Punkt der Tagesordnung betraf die Vorstandswahl. Durch Zuruf wurden Herr Geheimrat Regierungsrat Schwaneck als Vorsitzender, Herr General-Inspektor Herbers als erster und Herr Regierungsrat Stolze als zweiter Stellvertreter wiedergewählt. Als Schriftführer wurde mit großer Majorität Herr General-Kom. Sekretär Ziegner wiedergewählt, der nach diesem Vertrauensvotum die Wahl annahm. Als Stellvertreter wurde Herr Gerichts-Sekretär Herzog wiedergewählt. Als Kassenführer wurde durch Zuruf Herr General-Kom. Sekretär Heßler wiedergewählt. Da der bisherige Stellvertreter, Herr Landes-Sekretär Ziesbeck, eine Wiederwahl ablehnte, wurde Herr Reg.-Sekretär Schwaneck neu gewählt. Die Herren Regierungsrat Klein, Lehrer Schumann, Lehrer Schünzel, Reg.-Sekretär Köhler wurden als Beisitzer durch Zuruf wiedergewählt. Neu gewählt wurde an Stelle des Herrn Stadtrat Rohde, der eine Wiederwahl ablehnte, Herr Reg.-Rat Ulrich. Nachdem noch Herr General-Kom.-Präsident v. Behr seiner Freude über das Ergebnis der Wahl Ausdruck gegeben und dem Vorstande im Namen des Vereins Dank und Anerkennung für seine Mitwirkung ausgesprochen hatte, schloß der Vorsitzende mit Ausdrücken des Dankes die Versammlung.

Seinen letzten dieswintlichen Familienabend hielt am Montagabend der kirchliche Verein St. Marien in der „Reichskrone“ unter zahlreicher Beteiligung seiner Angehörigen ab. Nach Abtönung des Liedes „Liebe, die du mich zum Bilde“ hielt Herr Pastor Wertheimer die biblische Ansprache über Jer. 53. Anknüpfend an die Passionszeit Jesu erinnerte er an die Passionszeit des deutschen Volkes vor hundert Jahren. Das Programm wies wiederum eine stattliche Anzahl von musikalischen Darbietungen auf, aus denen wir ganz besonders die Duette für Violine, Cello und Piano hervorheben wollen, deren reine, langvolle und erakte Wiedergabe allgemeinen Beifall fand. Im Mittelpunkt des Abends stand der Vortrag des Herrn Lehrers A. D. Schmölzer über das Thema „Vor hundert Jahren“. Ein geschichtlicher Rückblick auf das Jahr 1806, das Jahr des tiefsten politischen Niederganges, der schwersten nationalen Schmach, der Auflösung des taufendjährigen deutschen Reiches und der Zerschmetterung Preußens ist, so führte der Herr Redner einleitend aus, für viele nicht angenehm, aber doch in manchen Punkten auch jetzt noch recht gut zu hören. Ausgehend von dem Jahre 1792, dem Beginn des Kampfes der ver-

bündeten Mächte gegen die französische Revolution, schilderte er die aus diesem Kampfe nach und nach sich ergebenden politischen Verhältnisse in dem alten römisch-deutschen Reiche. Jeder Fürst und Herr hatte nur seinen eigenen Vorteil im Auge, das nationale Interesse war völlig geschnitten und so ergab sich denn, daß 1805 das deutsche Reich aus ca. 300 kleinen Staaten bestand. Hierauf ging der Redner auf die inneren und äußeren Ursachen der Katastrophe des Königreichs Preußen näher ein, deren Folgen die Niederlagen bei Saalfeld, Jena und Lützen waren. Doppelt schmachvoll war aber die Feigheit der stark besetzten Festungen, die sich ohne Kampf dem veranahenden Sieger bedingungslos ergaben. Wie war eine solche schmachvolle Zerschmetterung möglich? Traurig und morsch waren die Zustände im Staats- und Heereswesen. Preußen war auf den Vorbeeren des großen Friedrich eingeschlafen und nicht mit der Zeit fortgeschritten. Unfähig waren die Männer, die an der Spitze des Staates und Heeres standen. In dieser traurigen Zeit leuchteten aber auch helle Sterne in Preußen auf; insbesondere die Königin Louise, die Generale Blücher und Scharnhorst, die Staatsmänner Stein und Hardenberg, der Turnvater Jahn, der Philosoph Fichte, Mettelbeck usw., deren segensreiches Wirken er in anschaulicher Weise schilderte. Nachdem der Redner weiterhin noch die Wlebergeburt Preußens 1813 und die Wiederaufrichtung des Deutschen Kaiserreiches 1870/1 gestreift, schloß er mit der Ermahnung, aus diesen Ereignissen vor hundert Jahren die allezeit zu beherzigende Lehre zu ziehen, das Gottvertrauen und das Nationalitätsgefühl zu bewahren und alle Sonderinteressen den nationalen Interessen unterzuordnen. Der gemeinsame Gesang „Deutschland, Deutschland über alles“ schloß sich an. Frau Dr. Witte erfreute hierauf die Zuhörer mit einigen herrlichen Liedern für Sopran: „In meiner Heimat wird es jetzt Frühling“ von E. Hilbach und „Wölein, wölein so schnell“ von Franz. Auch der gemischte Chor brachte noch eine Reihe von ansprechenden Liedern zum Vortrag, die ebenfalls lebhaften Beifall fanden. Mit dem gemeinsamen Gesange „Ach bleib mit deinem Segen“ fand der Familienabend seinen Abschluß.

Die am Montagabend stattgehabte Abschieds-Vorstellung des Phonokinetographen in der „Kaiser-Wilhelms-Halle“ fand, wie uns mitgeteilt wird, vor ausverkauftem Hause statt. Die Angabe des verlockenden Repertoires in unserer letzten Sonntags-Nr. hatte also den beabsichtigten Zweck nicht verfehlt. Leider haben die Bilder vielfach diejenige Deutung vermiesen lassen, die man bei öffentlichen Vorstellungen erwarten darf und darum bei einem Teile der Besucher Anstoß erregt. Der Unternehmer wird gut tun, vor einem späteren Aufenhalten in unserer Stadt seine Bilderferien einer scharfen Mufterung zu unterziehen und alles Unzweckhafte auszumieren.

Der Sturm hat am Montagabend wieder von neuem eingesetzt und ein lustiges Schmetreiben erinnerte uns daran, daß des Winters Nacht noch nicht gebrochen ist. Gestern war das Wetter etwas ruhiger, aber von lebhaftem Schneegehöber begleitet, wenn auch der Sturm zu wiederholten Malen nur noch stoßweise hervorbrach. Das Unwetter der letzten Tage hat natürlich auch einen Rückgang in der Temperatur herbeigeführt und die sommerliche Kleidung, die sich am Anfang der vergangenen Woche schon aufdrängte, mußte neuerdings wieder mit dem Winterüberzieher vertauscht werden. Für die Vegetation kann dieser Rückschlag nur erwünscht sein, da es noch rechte Zeit ist, die allzufrühe Entfaltung der Pflanzenwelt zu verhindern. Am Dienstag morgen fand das Thermometer innerhalb der Stadt auf dem Nullpunkt.

Am Montag nachmittag fuhr ein Automobil in rasendem Tempo die Hallesche Straße entlang in der Richtung nach Halle zu. Erst im letzten Augenblicke ertönte das Warnungsglöchen, sodas zwei auf der Straße stehende kleine Mädchen sich nur mit Mühe und Not auf das Trottoir retten konnten. Ein Mädchen verfehlte das Trottoir, kam zu Fall und trug eine blutige Stirnverletzung davon.

## Stadtverordneten-Sitzung.

Merseburg, 12. März 1906.

Nach Eröffnung der heutigen Sitzung machte der Stadtverordneten-Vorsteher Justizrat Baerge folgende Mitteilungen: a) Der zum besetzten Stadtrat gewählte Gerichtsassessor Arthur Dietrich-Leipzig spricht in einem Schreiben an den Magistrat für die auf ihn gefallene Wahl seinen Dank aus und teilt mit, daß er die Stadtratstelle unter den mitgeteilten Bedingungen annimmt. In einem weiteren Schreiben dankt er der Stadtverordneten-Versammlung ebenfalls für die auf ihn gefallene Wahl und das erwiehene Vertrauen. Der Magistrat hat bei der königlichen Regierung die Befähigung beantragt und zugleich beschlossen, für den Fall, daß die Befähigung nicht vor dem 1. April d. J. erfolgt sein sollte, dem Gerichtsassessor Dietrich die kommissarische Verwaltung der Stadtratstelle mit vollem Stellengehalt zu übertragen.

Die Versammlung erklärt sich hiermit einverstanden. — b) Die Befoldungsordnung für die städtischen Beamten hat die Befähigung des Bezugsauschusses gefunden. — c) Die Befoldungsordnung für die städtischen Lehrer hat ebenfalls die Befähigung der königlichen Regierung gefunden mit dem Vorbehalt, der als Punkt 5 der heutigen Tagesordnung zur Beratung steht. Hierauf wurde die Befoldungsordnung wie folgt erledigt:

1. Wahl eines unbesoldeten Stadtrates. Wie wir bereits gestern meldeten, wurde Stadtr. Planenburg mit 16 von 27 abgegebenen Stimmen zum Stadtrat gewählt. 11 Stimmen erhielt der Stadtr. Berger.

2. Wahl des Steuer-Auschusses. Die bisherigen Mitglieder wurden wiedergewählt. An Stelle des erkrankten Kaufmanns Thomas wurde Stadtr. Löbe neu gewählt. Der Ausschuß setzt sich demnach wie folgt zusammen: 1. Aus der Stadtverordneten-Versammlung als Mitglieder: die Stadtr. Günther jun., Graul, Feichmann, Gausig; Stellv.: die Stadtr. Hübel, Richter, Thiele, Berger; 2. Aus der Bürgerschaft als Mitglieder: die Bürger Rentier Heyne, Defonon Wallenburg, Klempnermeister Thomas, Kaufmann Baar; Stellv.: Kaufmann F. M. Runtz, Rentier Dreßner, Rentier Löbe und Kaufmann Franz Herrfurth.

3. Änderung der Bedingungen für die Ueberziehung eines Teils der Nordstraße an G. W. Julius Wande und Co., G. m. b. H. Berichterstatter Stadtr. Feichmann. Eine der festgesetzten Bedingungen für die Ueberziehung eines Teils der Nordstraße an die obige Firma war die Verpflichtung, auf ihre Kosten einen Verbindungsbau von der Bismarckstraße bis zum schwarzen Weg in einer Breite von 6 m aufzulassen und in einen fahrbaren Zustand zu versetzen. Die Firma ist dieserhalb mit den betr. Befizern zwecks Ankaufs der Feldpläne in Verhandlungen getreten. Eine Einigung konnte aber wegen der enormen Forderungen der Befizier nicht erzielt werden. Die Firma schlägt deshalb dem Magistrat vor, dieses Stück in den Bebauungsplan aufzunehmen und der Firma die Kosten für Anfassung und Befegung in einen fahrbaren Zustand einer 15 m breiten Verbindungstraße zwischen Bismarckstraße und Reiterbrückenrain zu ersetzen. Die zur Vorberatung und Ueberziehung eingesezte Kommission hat sich mit diesem Vorschlage der Firma einverstanden erklärt, ebenso der Magistrat. Auf Antrag des Berichterstatters gibt die Versammlung, nachdem noch der Antrag durch den Oberbürgermeister Reinefarth nützlich richtiggestellt worden, hierzu ihre Zustimmung.

4. Benutzung der Straßenbahnmasten für die elektrischen Lichtleitungen. Berichterstatter Stadtr. Krüger. Nach dem mit der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft abgeschlossenen Vertrage kann die Lichtanlage im Jahre 1914 in städtischen Besitz übernommen werden. Es hat sich nun herausgestellt, daß die Lichtleitungen der Karlsruher und Weissen Mauer an den Masten der Straßenbahn angebracht worden sind. Der Magistrat hat deshalb an die Gesellschaft das Gefuchen gerichtet, für den Fall der Erwerbung des Leitungsnetzes durch die Stadt, dieser die Mitbenutzung der Straßenbahnmasten in den betr. Straßen unentgeltlich zu gestatten. Die Gesellschaft hat jedoch eine unentgeltliche Mitbenutzung verweigert, verlangt vielmehr für je einen Isolator (inegesamt 115) jährlich 1 M. Miete. Der Magistrat ist darauf nicht eingegangen, da diese Art der Lichtleitung in dem Vertrage nicht vorgesehen ist und es außerdem jetzt noch nicht an der Zeit ist, eine Jahresrente vertragsmäßig festzulegen. Der Magistrat hat deshalb beschlossen, die Sache vorläufig auf sich beruhen zu lassen. Mitgeteilt wurde noch, daß der äußere Ausbau des Leitungsnetzes der Stadt später etwa 2200—2500 M. Kosten verursachen würde. Stadtr. Stollberg erfuhr noch dahin wirken zu wollen, daß für die weiter aufzustellenden Masten diese Art der Lichtleitung verhindert wird. Oberbürgermeister Reinefarth erwiderte darauf, daß dies nur da vorläge, wo die Straßenbahn entlang führt. Auf Vorschlag des Berichterstatters trat die Versammlung dem Magistratsbeschlusse bei.

5. Beiträge zur Alterszulagekasse für die Volksschullehrer für 1906: a) Uebernahme der Verpflichtung zur Leistung erhöhter Beiträge wegen Erhöhung des Einheitsbetrages der Alterszulagen. b) Ausgabe-Zugung. Berichterstatter Stadtr. Schölb. Die Befoldungsordnung der Lehrer ist von der Regierung unter dem Vorbehalt genehmigt worden, daß die erhöhten Alterszulagenbeiträge bereits vom 1. April 1906 ab gezahlt werden und die Stadt eine dabingehörnde Erklärung abgibt. Da Nebenfinanzen hierzu nicht vorhanden sind und den Lehrern auch der volle Vorteil der beschlossenen Gehaltssteigerung vom 1. April d. J. an zuteil werden soll, so hat der Magistrat beschlossen, die Beiträge auch bereits für 1906 zu leisten. Der Mehrbetrag beträgt insgesamt 3914 M., nämlich 3450 M. infolge Erhöhung der Alterszulagen und 464 M. Nachbe-







# Correspondent.

**Bezugspreis** Vierteljährlich: Bei Abholung von den Verlagshäusern 1 Mk., monatlich 33 Pf.; durch die Postträger und die Post bezogen 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus 1,62 Mk. (Eingangsnummer 5 Pf.).  
**Versehen** nicht möglich. 6 mal normalisiert bald 6 Uhr, mit Übernahme der Tage nach dem 2. Schlags; in den Verlagshäusern am Tage vorher abends 8 Uhr.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
3seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.  
4seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die erste Zeile über deren Name 8 Pf., für die zweite 10 Pf., für die dritte 12 Pf., für die vierte 15 Pf., für die fünfte 18 Pf., für die sechste 20 Pf., für die siebente 22 Pf., für die achte 24 Pf., für die neunte 26 Pf., für die zehnte 28 Pf., für die elfte 30 Pf., für die zwölfte 32 Pf., für die dreizehnte 34 Pf., für die vierzehnte 36 Pf., für die fünfzehnte 38 Pf., für die sechzehnte 40 Pf., für die siebzehnte 42 Pf., für die achtzehnte 44 Pf., für die neunzehnte 46 Pf., für die zwanzigste 48 Pf., für die einundzwanzigste 50 Pf., für die zweiundzwanzigste 52 Pf., für die dreiundzwanzigste 54 Pf., für die vierundzwanzigste 56 Pf., für die fünfundzwanzigste 58 Pf., für die sechsundzwanzigste 60 Pf., für die siebenundzwanzigste 62 Pf., für die achtundzwanzigste 64 Pf., für die neunundzwanzigste 66 Pf., für die dreißigste 68 Pf., für die einunddreißigste 70 Pf., für die zweiunddreißigste 72 Pf., für die dreiunddreißigste 74 Pf., für die vierunddreißigste 76 Pf., für die fünfunddreißigste 78 Pf., für die sechsunddreißigste 80 Pf., für die siebenunddreißigste 82 Pf., für die achtunddreißigste 84 Pf., für die neununddreißigste 86 Pf., für die vierzigste 88 Pf., für die einundvierzigste 90 Pf., für die zweiundvierzigste 92 Pf., für die dreiundvierzigste 94 Pf., für die vierundvierzigste 96 Pf., für die fünfundvierzigste 98 Pf., für die sechsundvierzigste 1,00 Mk., für die siebenundvierzigste 1,02 Mk., für die achtundvierzigste 1,04 Mk., für die neunundvierzigste 1,06 Mk., für die fünfzigste 1,08 Mk., für die einundfünfzigste 1,10 Mk., für die zweiundfünfzigste 1,12 Mk., für die dreiundfünfzigste 1,14 Mk., für die vierundfünfzigste 1,16 Mk., für die fünfundfünfzigste 1,18 Mk., für die sechsundfünfzigste 1,20 Mk., für die siebenundfünfzigste 1,22 Mk., für die achtundfünfzigste 1,24 Mk., für die neunundfünfzigste 1,26 Mk., für die sechzigste 1,28 Mk., für die einundsechzigste 1,30 Mk., für die zweiundsechzigste 1,32 Mk., für die dreiundsechzigste 1,34 Mk., für die vierundsechzigste 1,36 Mk., für die fünfundsechzigste 1,38 Mk., für die sechsundsechzigste 1,40 Mk., für die siebenundsechzigste 1,42 Mk., für die achtundsechzigste 1,44 Mk., für die neunundsechzigste 1,46 Mk., für die siebenzigste 1,48 Mk., für die einundsiebzigste 1,50 Mk., für die zweiundsiebzigste 1,52 Mk., für die dreiundsiebzigste 1,54 Mk., für die vierundsiebzigste 1,56 Mk., für die fünfundsiebzigste 1,58 Mk., für die sechsundsiebzigste 1,60 Mk., für die siebenundsiebzigste 1,62 Mk., für die achtundsiebzigste 1,64 Mk., für die neunundsiebzigste 1,66 Mk., für die achtzigste 1,68 Mk., für die einundachtzigste 1,70 Mk., für die zweiundachtzigste 1,72 Mk., für die dreiundachtzigste 1,74 Mk., für die vierundachtzigste 1,76 Mk., für die fünfundachtzigste 1,78 Mk., für die sechsundachtzigste 1,80 Mk., für die siebenundachtzigste 1,82 Mk., für die achtundachtzigste 1,84 Mk., für die neunundachtzigste 1,86 Mk., für die neunzigste 1,88 Mk., für die einundneunzigste 1,90 Mk., für die zweiundneunzigste 1,92 Mk., für die dreiundneunzigste 1,94 Mk., für die vierundneunzigste 1,96 Mk., für die fünfundneunzigste 1,98 Mk., für die sechsundneunzigste 2,00 Mk., für die siebenundneunzigste 2,02 Mk., für die achtundneunzigste 2,04 Mk., für die neunundneunzigste 2,06 Mk., für die hundertste 2,08 Mk.

Nr. 61.

Mittwoch den 14. März 1906.

32. Jahrg.

## Eugen Richter.

Der Reichskanzler Fürst Bülow hat mit seiner Vertretung bei der Trauerfeier für Eugen Richter den Willkürlichen Geheimen Oberregierungsrat und Chef der Reichskanzlei Herrn v. Loebell beauftragt.

Der Witwe Eugen Richters ist eine außerordentliche Fülle von Beileidskundgebungen zugegangen: Der Reichskanzler sandte folgendes Beileidschreiben:

Berlin, 10. März 1906. Verehrte Frau! Zum Hinscheiden Ihres Herrn Gemahls bitte ich mein herzlichstes Beileid auszudrücken zu dürfen. Aufrecht nehme ich teil an der Trauer um den vorzeitigen Heimgang des hervorragenden Mannes, dessen umfassende Kenntnisse und ungewöhnliche Redegabe, Neugierde und Landtag vermischen werden, dessen rasche Arbeitskraft und selbstlosen Charakter auch seine politischen Gegner achten mußten. Das Gedächtnis des Verstorbenen halte ich in Ehren. Ich bin, gnädige Frau, Ihr ergebener Bülow.

Der Reichstagspräsident schreibt:

Tiefbewegt durch die betrübende Nachricht von dem Hinscheiden Ihres hochverehrten Herrn Gemahls spreche ich dem Hochwohlgebornen das innigste Beileid zu dem schmerzlichen Verlust aus. Der Präsident des Reichstags Graf Balkekremer.

Gleichzeitig bat Graf Balkekremer an den Geschäftsführenden Ausschuss der Freisinnigen Volkspartei zu Händen des Abg. Dr. Müller-Sagan, folgendes Schreiben gerichtet:

Unter dem Ausdruck meines herzlichsten Beileids danke ich dem Geschäftsführenden Ausschuss der Freisinnigen Volkspartei des Reichstages verbindlich für die tiefbetruhbare Mitteilung von dem heute früh erfolgten Hinscheiden des Herrn Abgeordneten Eugen Richter. Der Präsident des Reichstags, Graf Balkekremer.

Der Präsident des Abgeordnetenhauses, Gezellen v. Kröcher, hat an den Abg. Dr. Müller-Sagan das nachstehende Schreiben gerichtet:

Gn. Hochwohlgebornen danke ich verbindlich für die gefällige Nachricht von dem Heimgange des Herrn Abgeordneten Eugen Richter und spreche Ihnen meine herzlichste und aufrichtigste Teilnahme aus. Ich würde dankbar sein, wenn Sie den Ausdruck meines Beileids auch der verstorbenen Frau Richter übermitteln und mir Ort und Zeit des Begräbnisses mitteilen wollten, dem ich beiwonen gedenke. v. Kröcher, Präsident des Hauses der Abgeordneten.

Graf Posadowsky telegraphierte:

Soeben nach Berlin zurückgekehrt, bitte ich Ihnen, verehrte gnädige Frau, mein wärmstes Mitgefühl auszudrücken zu dürfen. An Ihrer Trauer nehmen Reich, Staat, nimmt das deutsche Volk aufrichtigen und berechtigten Anteil. Insbesondere in den Annalen des werdenden und des sich ausfaltenden Deutschen Reiches beansprucht Eugen Richter als der glänzende, geistvolle Redner, der Finanzmann von seltener Verhandlungsfähigkeit und Sachkenntnis, der gründliche Kritiker eines hervorragenden Platz. Auch ich werde mit allen Männern des öffentlichen Lebens, welche die Macht seiner Rede persönlich empfunden haben, dem Andenken Ihres Gatten die einem so außergewöhnlichen Wissen schuldige hohe Ehre bewahren. Staatsminister Graf Posadowsky.

Der Staatssekretär des Reichsschatzamtens Freiherr von Stengel sandte folgendes Schreiben:

Sehr verehrte gnädige Frau! Die Nachricht von dem Hinscheiden Ihres hochgeehrten Herrn Gemahls hat mich auf das schmerzlichste berührt. Hat doch der Vereingte, den ich persönlich so hoch schätze, besonders auch auf dem Gebiete, dessen Verwaltung ich zurzeit meiner Leitung anvertraut ist, seine glänzende Begabung und sein seltenes Wissen aus hervorragenden Leistungen. Sein Hin-

scheiden war darum auch gerade gegenwärtig, wo so schwer wiegende finanzpolitische Fragen zur Entscheidung stehen, ein besonders beklagenswerter Verlust. Mit dem Ausdrücke der innigen Anteilnahme und mit der Versicherung, daß ich dem teuren Heimgegangenen stets das ehrendste Andenken bewahren werde, verbleibe ich in vorzüglichster Hochachtung Gn. Hochwohlgebornen ergebenster Febr. v. Stengel, Staatssekretär.

Der Führer der Freisinnigen Vereinigung Brömel drückte „sein tiefstes innigstes Beileid“ aus. Der Führer der Nationalliberalen telegraphierte: Reichstagsabgeordneter Baffermann beehrt sich seine herzlichste Teilnahme auszusprechen.

Die Zentrumsfraktion des Abgeordnetenhauses hat außer dem bereits mitgeteilten Beileidstelegramm an die Gattin Eugen Richters noch folgendes Kondolenzschreiben an den Vorsitzenden der Fraktion der Freisinnigen Volkspartei des Abgeordnetenhauses, Stadtrat Fischel, geschickt:

Der verehrlichen Fraktion der Freisinnigen Volkspartei verbleibe die Zentrumsfraktion nicht, aus Anlaß des Hinscheidens des Abg. Richter ihr herzlichstes Beileid und ihre innigste Teilnahme auszudrücken. Unsere Partei hat die Lauterkeit der Gesinnung und die hervorragende parlamentarische Bedeutung des Heimgegangenen stets anerkannt und hochgeschätzt und betrauert darum auch ihrerseits den Tod eines Mannes, welcher durch seine Talente dem Vaterlande noch viele Dienste hätte leisten können. In ausgezeichnetener Hochachtung Dr. Porfisch, Dr. Dittrich.

Die Zahl der Nachrufe in der Presse ist schier unübersehbar, denn fast alle Zeitungen, nicht nur die größeren und mittleren, besprechen in besonderen Leitartikeln das Hinscheiden des Führers der Freisinnigen Volkspartei. So feiert u. a. der Stuttgarter „Beobachter“, das Organ der württembergischen Volkspartei, den Dahingeshiedenen mit folgenden Worten:

Richter war und bleibt im jungen Parlamentarismus des Reichs die glänzendste und markigste Gestalt. Er hat drei Jahrzehnte lang am härtesten dazu beigetragen, dem Institut des Reichstages, dem die konstitutionelle Macht steht, die Kraft politischen Geistes einzufößen. Er hatte einen Namen, der sich nie in ein Joch spannen ließ. In dieser Wucht, in diesem bürgerlichem Trotz war er ein echtes Gegenstück zu seinem größten Gegner, dem Fürsten Bismarck, dem er auch an agitatorischer Verwe gleichsam. Wie viel staatsmännischer Geist in Eugen Richter lebendig war, wie unverrückbar er an dem Gebot des Staatswohls festhielt, wird an seinem Grab auch der gerechte Gegner anerkennen. Es wird diese Richtung seines Wissens ein Hauptzug in dem historischen Charakterbild sein, das auch bei ihm durch der Parteien Haß und Günst entstellt war. Es spricht eindringlicher als viele Worte gegen die offizielle Staatskunst der Reichsleiter, daß sie einen Geist wie den selbigen nötigten, ihre Mängel klar zu legen, statt einen Boden bürgerlicher Politik zu gewinnen, auf dem diese Arbeitskraft im Interesse des deutschen Vaterlands sich hätte positiv betätigen können.

Die „Königliche Volkszeitung“, das Organ der rheinischen Zentrumspartei, schreibt zum Schluß einer längeren Betrachtung:

„Wir glauben Richters Andenken nicht besser ehren zu können, als wenn wir auf ihn die folgenden Sätze anwenden, welche er selbst in seiner Freisinnigen Zeitung bei Adolph Windbohrs schrieb, der immer große Stücke auf den Führer der alten Fortschrittspartei gehalten hat: er war nicht bloß ein Politiker und Parlamentarier von Welt Ruf, er war auch eine durchaus vollständige Persönlichkeit. Das Volk wird stets von einem sicheren Gefühl geleitet in der Wertschätzung derjenigen Männer, welche nach selbständigen, eigenen Ueberzeugungen, nicht um persönlicher Vorteile, Ehren und Würden willen dem Vaterland und dem Gemeinwohl dienen.“

Die konservative „Schlesische Zeitung“ charakterisiert den Vereingten wie folgt:

„Seine politischen Gegner haben ihn geschätzt als parlamentarische Kraft, als Debatter ersten Ranges, als ehrlichen Gegner im politischen Kampfe; nicht so ihm der Ruhm zugesprochen worden, einer der besten Kenner des Gutes und der parlamentarischen Geschichte zu sein.“

Die „Lübdischen Anzeiger“ schreiben:

„Ein ganzer Mann sinkt ins Grab, er hat das Vaterland auf seine Weise geliebt, und wenn man auch seine Politik beklagen kann, so sind doch seine großen Fehler heute ausgeglichen durch die Ehrlichkeit seines Willens, die Festigkeit seines Ersehens, die Reinheit seines Willens im Dienste der Volkswohlfahrt. Solche Männer brauchen wir noch immer in unserer Zeit der engherzigen Interessenspolitik, wir können den schlichten, fertigen Bürger, den Todfeind jedes Strebertums, nicht entbehren. In dieser Hinsicht wird das deutsche Vaterland Eugen Richter niemals vergessen, der ebenso sehr ein strenger Selbstkritiker war, wie seine geistige Bedeutung am meisten auf freisinnigen Gebiete lag.“

zum Teil  
Richters ein-  
scheid das  
f durch  
scheidenden  
und ein  
„Zeit“  
eine der  
deutschen  
itung“  
des deut-

ankreich  
ann des  
Sonntag,  
scheinen  
aufnehmen  
in der  
auf dem  
mzial  
standen  
solzei-

stellen,  
ogung die  
Standpunkt teilt. Die französischen  
Delegierten stehen anscheinend unter dem Druck der  
intelligenten Presse, welche am liebsten den Ab-  
bruch der Verhandlungen sähe, sowie der durch  
die Ministerkrise geschaffenen Unsicherheit ihrer  
Lage. Nachmittags um 5 Uhr fand eine zweite  
Kommissionsitzung statt. In der Zwischenzeit wurden  
die angelegentlichsten Bemerkungen, die von  
Benotias und Wihes gemacht, ihren ver-  
mittelnden Einfluß zur Geltung zu bringen. Auch  
die Russen scheinen jetzt der Meinung zu  
sein, daß der Zeitpunkt für ein weiteres  
Nachgeben Frankreichs gekommen sei.

Ueber die Sonntagsitzung der Redaktionskommission berichtet ein Telegramm vom Montag vormittag: Die Redaktionskommission beschäftigte sich nur mit der Bankfrage, die Polzeifrage wurde nicht berührt. Es ist in allen Punkten eine Einigung erzielt worden bis auf die Frage, welche Anzahl von Grönderanteilen bei der Bank dem französischen Anleihekonförium für den Verzicht auf sein vertragsmäßiges Vorkaufsrecht überlassen werden sollen, und die Regelung der Zinsenbestellung. Die Franzosen fordern zwei Bankanteile für die Abtretung der Vorkaufsrechte aus Artikel 32 und 33 des Anleihevertrags von 1904 und einen dritten Anteil für Uebertragung des Anleiheendienstes und der Kontrollrechte aus Artikel 15 und 16 dieses Vertrages.

